

Erste Einzelausstellung von Elisabeth Kaufmann-Büchel

Rund 100 Kunstfreunde anlässlich der Vernissage in der Tangente, Eschen

Im Namen des Tangentevereins durfte Susi Gassner am vergangenen Freitagabend neben den prominenten Gästen wie Dr. Gerard Batliner, Robert Allgauer, Präsident des Kulturbeirates und Dr. Josef Wolf, Schulamtsleiter, äusserst viele Kunstinteressierte zur ersten Einzelausstellung in der Tangente begrüßen. Die «Form-Farbensprache», die bei den Bildern von Elisabeth Kaufmann-Büchel die visuelle Kommunikation bilden, wussten die vielen Gäste sehr zu beeindrucken. Grosse Aufmerksamkeit galt denn auch der Vernissagerednerin Frau Karin Jenny.

Nachdem Elisabeth Kaufmann-Büchel bereits an mehreren Gruppenausstellungen einige Exponate ihres Schaffens in der Tangente präsentierte, hat sie sich nun zu ihrer ersten Einzelausstellung gewagt. Diese Premiere ist der Künstlerin aus Mauren auf beeindruckende Weise gelungen. Die gelernte Kindergärtnerin absolvierte in den USA ein Kunststudium und widmet sich seither sehr intensiv der eigenen künstlerischen Auseinandersetzung. Die Farben und geometrischen Formen sind bei ihren Werken die Sprache, so kehren die Gestaltungselemente wie das Rechteck, Quadrat und der Kreis immer wieder hervor. Die Bilder von Elisabeth Kaufmann-Büchel sind abstrakt und, wie sie von sich selbst sagt, «frei von Gegenständen des Alltags, aber sie sind Träger meiner Gedanken – der klaren wie der unklaren». Die Kombination der Formen und das Spiel der Farben vermögen in den Werken der jungen Künstlerin eine besondere Faszination auszulösen. Der Betrachter spürt, wenn er sich bei den Bildern verweilt, welche Spannung die Flächen, Linien und Farben in gegenseitiger Beziehung bewirken.

Die künstlerische Tätigkeit und das Malen verglich die Vernissagerednerin Karin Jenny mit der Sprache, und in die-



Am Freitag fand in der Tangente die Vernissage der ersten Soloausstellung von Elisabeth Kaufmann-Büchel statt. Das Bild zeigt die Künstlerin (links) mit ihrer Mutter sowie Dr. Gerard Batliner.

sem Falle mit der Sprache einer einzelnen Person, die sie über einen längeren Zeitraum verstehen lernen durfte. So betonte sie anlässlich der Vernissage vom letzten Freitagabend: «Sprache liest, bringt unser Inneres nach aussen, so versteht Elisabeth grundsätzlich ihr Malen. Das Bild ist am Anfang eine leere Fläche mit klarer Begrenzung. Die Fläche wird zur Herausforderung, die Begrenzung beinahe zur Last.

Aus Frust wird Lust, die Freude am Malen, am Experimentieren gewinnt und wird immer mehr zur Philosophie der Zwischenräume. Elisabeth malt, weil sie malen will und nichts anderes. Dieses Bewusstsein schafft in ihr die Freiheit, die Gleichheit der Quadrate, Kreise und Flächen aufzuheben, ihnen die Veränderbarkeit der eigenen Realität aufzuzwingen. Linien werden nicht logischerweise zu

Grenzen, führen nicht zwangsläufig zur Form, sondern häufig in eine Richtung, die wie zufällig wirkt. Auch wenn sich Elisabeth nicht als Botschafterin irgendwelcher Ideologien versteht, ihre Bilder sind Ausdruck sowohl ihrer Lust am Malen als auch ihrer Lust am Leben.

Malen wie leben innerhalb uns gesetzter Grenzen, daran leiden oder sie aufzubrechen – das macht den Unterschied.»

Für diese sehr beeindruckende Ausstellung verdient die sympathische Künstlerin aus Mauren ein besonderes Kompliment, und diese erste Einzelausstellung wird mit Sicherheit ein wichtiger Schritt im Kunstschaffen von Elisabeth Kaufmann-Büchel sein. Die Ausstellung dauert bis 2. Oktober und ist jeweils am Samstag und Sonntag von 15 bis 18 Uhr geöffnet. (JK)